

# Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Juni und Juli 2013

**34**

**Fürchte dich nicht!  
Rede nur, schweige nicht!  
Denn ich bin mit dir.**

App. 18, 9.10



*Jahreslosung 2013: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13,14*



*Ich bin der Weinstock  
und ihr seid die  
Reben. Wer an mir  
bleibt und in wem ich  
wirke, der bringt  
reiche Frucht. Ohne  
mich aber bleibt ihr  
unfruchtbar.  
Joh. 15,5*

### **Monatsspruch Juni**

*Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt. Apostelgesch. 14,17*

### **Monatsspruch Juli**

*Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir. Apostelgesch. 18,9-10*

## **Impressum**



### **weinstock**

Evangelisches Leben  
in Bohnsdorf-Grünau

#### **Im Internet:**

[kirche-bohnsdorf.de](http://kirche-bohnsdorf.de)  
[kirche-gruenau.de](http://kirche-gruenau.de)

**Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau  
Reiherstieg 36-38, 12526 Berlin, Telefon: 0 30-6 76 10 90  
Büro Grünau: 0 30-6 74 38 81

**Redaktion:** Uwe Baumann, Hans Behrendt, Mario Gallon, Sandy Hanner, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner (Leiter), Volker Scharlowsky, Dr. Ursula Steinike, Sabine Wilke (†) **Druck:** Christian Schäfer

**Internet:** [kirche-bohnsdorf.de](http://kirche-bohnsdorf.de) • [kirche-gruenau.de](http://kirche-gruenau.de)  
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

**Redaktionsschluss:** (für Nr. 35) 4. Juli 2013

Hinweis: Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs.1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

*Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir.  
Apg. 18, 9.10*

## Liebe Gemeinde,

nur drei kurze Sätze! Und doch treffen sie uns. Das ist die Stimme der Bibel, mit der Gott uns anspricht. Fürchte dich nicht!

Dies ist die klassische Anrede der Boten Gottes, der Engel, die etwas in Gottes Namen ausrichten. Aber interessant ist die Richtung, in die die Verkündigung zielt: Gegen die Angst, die Furcht.

Denn die Angst lähmt. Sie macht untätig, passiv, leidend. Wer sich fürchtet, kann nicht maßvoll und planvoll handeln. Denn entweder agiert er überstürzt – oder gar nicht. Wer Angst hat, wird zum Objekt: Er lässt geschehen, oder er reagiert nur auf etwas, das ihm vorgegeben ist. Aber er bleibt fixiert auf das, was ihm Angst macht.

Die Angst macht stumm. Und daher sagt uns der Monatsspruch: Rede! Schweige nicht! Der Glaube an Gott verhilft uns zum Reden. Gott macht mündig, so dass wir selbst reden können, von dem, was in uns ist, was uns Hoffnung und Zuversicht schenkt. Und was auch für Andere Perspektiven und Alternativen aufzeigt. Wer redet, wird zum Zeugen. Er legt Zeugnis ab von dem, was ihn bewegt. Das Schweigen hingegen – die verweiger-

te Kommunikation – ist ein vorweggenommener Tod: Der Abbruch von Beziehungen, Austausch, Leben.

Schweige nicht, sagt dagegen der Monatsspruch: Lebe und lass andere daran teilhaben. Wie angenehm, wenn man in der Warteschlange steht, und statt seine Zeit zu vertun, einen lapidaren Satz zu seinem Nachbarn sagt. Meist steigt der dankbar darauf ein.

Denn ich bin mit dir.

Der Grund unseres Lebens, unserer Hoffnung, unserer Zuversicht, ist diese Zusage Gottes. Von den Anfängen der Bibel bei Jakob, Mose, Josua bis zum Ende zieht sich die verheißene Nähe Gottes wie ein roter Faden durch die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Jesus selbst verheißt seinen Jüngern den Heiligen Geist, der bei ihnen sein wird, der sie verbindet mit Gott und miteinander. Sein Kommen, seine Ausgießung feierten wir zu Pfingsten. Diese Nähe Gottes ist der Grund unserer Hoffnung und Zuversicht: Wo wir an unser Ende kommen, ist Gott mit uns noch nicht fertig.

Seine Nähe zu uns kann auch der Tod nicht beenden. Ganz im Gegenteil befreit der Glaube an Gott von der Angst. Er befreit zum Miteinander. Gott befreit zum Leben!

*Ulrich Kastner*

### Die Gemeinde trauert

Aus unserer Gemeinde ist im Alter von nur 51 Jahren unsere Mitarbeiterin und Freundin Sabine Wilke nach schwerer Krankheit verstorben.

Viele haben sie kennen gelernt als engagierte Kirchwartin. Vor zehn Jahren hatte sie die Nachfolge von Rosaly Bredow angetreten. Dabei war sie bald unentbehrlich durch ihre Umsicht und Herzlichkeit. Die Gemeinde konnte ihr nur eine verschwindend kleine Stelle finanzieren. Dennoch war Sabine Wilke überall gegenwärtig und half, wo sie nur konnte. Mit ihrer freundlichen und kompetenten Art wurde sie zu einem Gesicht der Gemeinde.

Wer morgens zum Reihersteg kam, traf auf Frau Wilke, die ihn nicht ohne ihren freundlichen Rat oder Hilfe entließ. Sie sorgte für Kolleginnen und Gemeindeglieder, packte Geschenkpackchen, arbeitete im Seniorencafé mit, war Mitglied des Redaktionskreises dieser Gemeindezeitung.

In den Gottesdiensten versah sie Kirchwardtsdienste und – wenn Not am Mann war – auch gleich die Lektorendienste.

Sie hatte die Aufgabe des Chorrates übernommen, der zwischen Chor und

Gemeindeleitung die Koordination leistet, in der Kita war sie eine gefragte Aushilfe und wenn alle zwei Jahre die Goldene Konfirmation gefeiert wurde, bewirtete sie die Jubilare mit der Unterstützung ihrer Familie.

Bei den Frühlings- und Herbstfesten in der Försterei Grünau war sie zur Stelle, gestaltete die ökumenischen Weltgebetstage mit und nahm aktiv an den Feiern des St. Martinstages teil.

Angesichts der Geringfügigkeit ihrer Stelle sprach Sabine Wilke scherzhaft von der Arbeit für die Gemeinde als ihrem „teuren Hobby“.

Wenn ich zum Reihersteg kam und Frau Wilke doch einmal nicht dort antraf, dann hatte sie einen kleinen Klebezettel hinterlassen, mit einer Nachricht, wo sie zu finden ist: „Bin in der Dorfkirche“, „Trage Gemeindebriefe aus“. Und meist mit einer kurzen Notiz, wann sie zurück sein würde.

Mit Sabine Wilke verliert die Gemeinde weit mehr als nur eine engagierte Mitarbeiterin.

*Ulrich Kastner*

*Im letzten Heft wiesen wir hin auf zwei Neuigkeiten innerhalb unseres Kirchenkreises, die jedoch über den Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree hinaus wirken. Kirche und die Christen leben nicht nur in ihrem Herrgottswinkel in einsamer Abgeschlossenheit von der Welt, getrennt vom „wirklichen“ Leben, sondern gestalten aktiv die Gesellschaft, der wir alle angehören. In dieser Ausgabe stellen wir Peter Sachse vor.*

## Bundesverdienstkreuz für Pfarrer Peter Sachse

Peter Sachse arbeitet seit rund vier Jahren als Krankenhausseelsorger im Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) in Marzahn. Für seine Verdienste um den Aufbau der Notfallseelsorge in Brandenburg an seiner vorigen Stelle wurde er im Februar mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Der Bundespräsident Joachim Gauck ehrte ihn als langjährigen Landeskoordinator für Brandenburg.

Peter Sachse rief die Notfallseelsorge 1994 in Zusammenarbeit von Innenministerium, Evangelischer Landeskirche und Johanniter-Unfallhilfe ins Leben. Heute sind es rund 180 Notfallseelsorger, die Verletzte bei lang andauernden Rettungen betreuen, Angehörige begleiten und Einsatzkräfte beim Überbringen von Todesnachrichten unterstützen.

Am Rande einer Tagung gab Peter Sachse Auskunft über die Anfänge seiner Arbeit. Als junger Mann noch während des

Studiums ermutigte ihn seine Frau doch stärker zum Familienunterhalt beizutragen. So fand er schließlich eine Tätigkeit als Rettungswagenfahrer. Eine Beschäftigung, die er während des Studiums ausübte. Hier machte er erste Erfahrungen mit der komplexen Situation am Unfallort. Nicht nur die Opfer und Angehörigen sind zu berücksichtigen, sondern auch die seelsorgerliche Situation der Rettungskräfte und Helfer. Daneben können auch organisatorische Abläufe je nach dem den Erfolg der Hilfsmaßnahmen unterstützen oder erschweren.

Nach dem Ende des Studiums trat Familie Sachse eine Pfarrstelle im Ort Jeserig an, der ganz in der Nähe einer gefahrenträchtigen Straße lag. Immer wieder geschahen an Wochenenden und zu Nachtzeiten verhängnisvolle Unfällen, die als Unglück über die Familien und belastende Erlebnisse für die Rettungskräfte kamen.

Ein Fall, zu dem er als Seelsorger gerufen wurde, war der Auslöser, nicht nur die Angehörigen, sondern auch die Sanitäter, Feuerwehrmänner, Polizisten zu begleiten und – als nächsten Schritt – auch anzuleiten. Darüber hinaus warb er ehrenamtliche Helfer, die bereit waren, sich zu Notfallseelsorgern ausbilden zu lassen. Allein, es gab keine reguläre Ausbildung. So machte sich Peter Sachse daran, Lehrpläne, Inhalte, Methoden und praktische Übungen für die Ausbildung von Notfallseelsorgern in Brandenburg zu finden und zu organisieren.

*Ulrich Kastner*

*Die Kirche ist eine Veranstaltung von Ehrenamtlichen. Im Glaubensbekenntnis heißt es, „ich glaube an die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen“. Das sind die, die an Gott glauben. Nicht nur diejenigen, die für ihre Anstellung bei der Kirche bezahlt werden.*

**Aus Anlass des Gottesdienstes der Ehrenamtlichen am 5.Mai im Gemeindeheim Reihersteg** lesen Sie hier einiges Grundlegendes zum Thema Ehrenamt.

### Gedanken zum Ehrenamt

Das Ehrenamt wird freiwillig und ohne Bezahlung für das Gemeinwohl geleistet. In der gesamten abendländischen Tradition gehörte der individuelle Beitrag zum allgemeinen Wohl zu einem sinnerfüllten Leben, es war die Pflicht für jeden männlichen Bürger, sich für das Gemeinwesen zu engagieren.

Nach Kirchenbüchern aus dem 18./19. Jh. eines märkischen Dorfes, war es eine Ehre, Kirchenvorsteher oder Gemeindevorsteher zu sein. Er wurde aus dem Kreis der Oberschicht gewählt. Er war der Herr Kirchenvorsteher, diese Funktion wurde seinem Beruf bzw. dem sozialen Stand zugefügt und erschien in den Akten. Die gemeinen Dorfbewohner waren zu Hand- und Spanndiensten für die Gemeinde verpflichtet, selbstverständlich ohne Bezahlung. Es beschwerte sich keiner darüber.

Der Begriff Ehrenamt hat sich im Laufe der Zeit gewandelt, ist erweitert worden. Es gibt weiterhin das Ehrenamt, das einer

Wahl unterliegt oder in das man berufen wird. Es gibt aber viel mehr Aufgaben als Ämter, die freiwillig und ohne Bezahlung übernommen werden. Eine Aufgabe wird zum Ehrenamt gemacht. Jeder erhält sein persönliches, individuelles Amt. Man könnte auch sagen „Freiwilligen-Engagement“.

Alle diese Tätigkeiten haben den Charakter einer Zeitspende. Die Engagierten spenden Zeit für das Gemeinwohl, sie geben aber auch ihr Können und ihre Fähigkeiten. Sie engagieren sich freiwillig für Andere.

In Deutschland engagieren sich etwa 17 bis 24 Mill. Menschen ehrenamtlich. Das sind sehr viele Menschen, kein Staat, schon gar keine Kirchengemeinde könnte ohne dieses Engagement auskommen.

Zu den wichtigsten Aufgaben in der Ehrenamtstätigkeit gehören die Betreuung von Kindern, von kranken, gefährdeten und alten Menschen, außerdem Dienste im Natur- und Umweltschutz und für die Kirchengemeinden kommen die liturgischen Aufgaben hinzu, auch das Gebet für den Anderen.

In unserer Gemeinde ist praktisch jede Aktivität mit der Hilfe von freiwillig Engagierten verbunden. Und die Zahl der Aktivitäten ist sehr hoch, Für die Gemeindegemeinschaft stehen Engagierte aus allen Altersklassen zur Verfügung. Schon die Kirchenmäuse werden an eine solche Arbeit herangeführt, sie kommen ein- bis zweimal im Jahr zum Geburtstagscafe in Grünau, um die Omis und Opis mit einem Spiel oder einem Lied zu erfreuen.



Die dem Mäusealter entwachsenen Kinder bedienten z.B. beim Marler Treffen beim Mittagessen. Die Konfirmanden berichteten den etwas Älteren der Gemeinde über ihre Vorstellungen im Leben.

Besonders hoch zu bewerten ist das Engagement von der Gruppe Erwachsener, die aktiv ihre Kinder erziehen und außerdem einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, denn zum Lebensunterhalt gehört in unserer Gesellschaft nun auch das Geld.

In meiner Erinnerung waren Kindergarten und Schule sehr stark auf freiwillige Zusatzarbeit von Eltern und Großeltern angewiesen und das hat sich bis heute nicht geändert. Und was liegt dann für Eltern näher, als auf diesem Gebiet eine Aufgabe zu übernehmen. Dennoch engagieren sich solche doppelt und dreifach belasteten Eltern auch noch in der Gemeinde, z. B. bei den Kirchenmäusen, im Diakoniekreis, in der Redaktion und in anderen Gruppen.

Groß ist die Schar der 60++ Jährigen, die Kindererziehung reduziert sich auf die Enkelbetreuung, die Berufstätigkeit geht gegen Null. Parallel dazu nimmt allerdings

die physische Kraft auch ein wenig ab. Viele von ihnen engagieren sich auf die verschiedenste Weise für die Gemeinde, werden von der Gemeinde gebraucht. Das Bewusstsein gebraucht zu werden, ist ganz wichtig. Es ist ein Geben und Nehmen, anders wäre ein Engagement nicht möglich.

Warum engagiert man sich eigentlich? Viele von uns tun es aus dem Glauben heraus. Oder einfach aus der Achtung vor der Schöpfung Gottes, es ist die Freude, dieses Werk zu erhalten und zu gestalten.

Ein Fazit, das aus einer Predigt stammt: Ehrenamtliche leben glücklicher.

*Ursula Steinike*

---

## Mitarbeiterporträt Gudrun Klebs

*An dieser Stelle soll unsere lose Reihe, Mitarbeiter unserer Gemeinde vorzustellen, fortgesetzt werden. Es wurden ja schon einige Mitarbeiter der Kita „Apfelbäumchen“ vorgestellt und nun ist die stellvertretende Leiterin Gudrun Klebs an der Reihe.*

Gudrun ist eine waschechte Berlinerin, sie wurde hier 1957 geboren und ist Köpenick ihr Leben lang treu geblieben. Sie sagt, dass liegt zum einen an ihrem Elternhaus, das sie immer bewohnt hat und später geerbt hat. Zum anderen daran, dass sie ihr erstes Kind schon mit 18 Jahren bekommen hat. Später kam ihr zweiter Sohn Marcel dazu, der bei einem namhaften Berliner Büro als Architekt arbeitet.

Frau Klebs ist seit 1977 verheiratet. Sie hat ihren Schulabschluss an einer POS gemacht und anschließend eine Ausbildung zur Gärtnerin. Doch war dieser Beruf nicht für sie gemacht und Gudrun Klebs orientierte sich neu. Schließlich ließ sie sich in einem kirchlichen Kindergarten in Weißensee zur Kinderdiakonin ausbilden. Darauf folgte ein praktisches Jahr.

Seit 1979 arbeitet sie als Kindergärtnerin in kirchlichen Einrichtungen. Seit 1996 wirkt Gudrun Klebs im evangelischen Kindergarten unserer Gemeinde Bohnsdorf. Die Arbeit macht ihr immer viel Spaß.



Neben ihrem Beruf als Erzieherin hat Gudrun eine zweite Leidenschaft: das Reisen. So bodenständig die Biografie von Frau Klebs auf den ersten Blick klingen mag – sie ist schon um die ganze Welt gekommen. Zusammen mit ihrem Mann verreist sie so oft es geht. Das entfernteste

Ziel war Indonesien. Bis auf eine Ausnahme waren beide noch nie zweimal am selben Ort. Pauschalreisen sind ihnen ein Gräuel: nur als Individualist könne man Land und Leute kennen lernen und Freunde finden unter den Einheimischen, sagt Gudrun. Bitte keine künstlichen Hotelburgen, keine geschulte Höflichkeit des Personals. Nur das Echte zählt. Der Freundeskreis der Familie ist dementsprechend international.

Nur China möchte Gudrun Klebs nicht bereisen. Zum einen fürchtet sie die staatlichen Führungen, wo einem nur das gezeigt wird, was der artige Tourist sehen soll. Ebenso macht die politische Lage China als Reiseziel untragbar. Das ist ihr wichtig, zu betonen.

Wenn also das nächste Mal das Fernweh kommt, dann soll es nach Kanada gehen. Eine lange Bahnfahrt durchs Land ist geplant. Und dann hat Gudrun Klebs vielleicht noch etwas Zeit zum Lesen, leicht soll es sein und amüsant – wie Donna Leons Brunetti-Romane. Ciao! Italien ist schließlich immer eine Reise wert.

*Sandy Hanner*

---

*Kennen Sie die EZW oder „Die Kirche“? Wir stellen nach und nach einige Angebote und Einrichtungen vor, die zwar nicht zu unserer Gemeinde gehören, aber auch evangelisches Agieren in Berlin repräsentieren und mehr oder weniger allgemein zugänglich sind.*

## Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

Die Zufahrt ist ungewöhnlich für eine frequentierte Einrichtung: eine schmale Straße schlängelt sich auf die Halbinsel Schwanenwerder im Wannsee. Dort liegt beiderseits der Straße die Bildungsstätte. Der Tagungsort der Evangelischen Akademie zu Berlin nutzt eine 90 Jahre alte Villa und einen Neubau mit insgesamt 65 Betten. Dabei ist ein modernes Tagungszentrum entstanden, das offenbar nicht nur evangelische Einrichtungen buchen.

Bildungsarbeit, Konferenzgeschehen, Tagungsnetzwerke können in dem Gebäudeensemble auf moderne Technik und Infrastruktur sowie eine schlichte Kapelle in einer exklusiven Region zurückgreifen.

Die kirchliche Einrichtung bietet damit nach eigenen Worten als „eine Insel im Getriebe des Alltags und ein Ort, an dem man zusammenkommt“ mitsamt dem Umfeld ein Tagungsambiente in einer Mischung aus Exklusivität und Modernität und gute Möglichkeiten, konzentriert zu arbeiten, interessant zu konferieren oder eher meditativ den Geist frei zu bekommen. Vom gesamten Erscheinungsbild ist die Bildungsstätte dabei weniger auf Jugendbildung oder Familienfreizeiten eingerichtet, sondern wendet sich eher an das tagungserfahrene Management aus Kirchen, Behörden, Verbänden oder Unternehmen.

Das prägnante Anwesen auf Schwanenwerder steht aber in seiner Entwicklung auch ein wenig im Gegensatz zur Situation in der evangelischen Kirche, die eher durch den Verlust von Bildungseinrichtungen und traditionelle Zurückhaltung in der Erwachsenenbildung nicht allein aufgrund finanzieller Erwägungen gekennzeichnet ist, und dürfte auch der Hauptsstadtsituation geschuldet sein. *Volker Scharlowsky*

Kontakt:

Evangelische Bildungsstätte

Inselstraße 27-28,

14129 Berlin,

Tel.: 030-847 14-0,

[www.berlin-schwanenwerder.de](http://www.berlin-schwanenwerder.de)

---

## Danksagung aus dem Flüchtlingsquartier

*Liebe Gemeindeglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, lieber Pfarrer,*

seit wir hier Ende Oktober die Notaufnahme von einem anderen Träger übernommen hatten, waren Sie und viele Ihrer Gemeindeglieder helfend zu Stelle wenn es nötig war!

In vielerlei Hinsicht haben wir das gespürt – so beim ersten Informationsabend – in der Grünauer Kirche, als die Wogen von links und rechts hoch schlugen, weil die Notaufnahme hier „vor Anker gegangen“ ist. Sehr bewusst haben die Gemeindeglieder

*weiter auf S. 10*

und Bürger wahrgenommen, woran es unseren Bewohnern zuerst fehlte: Winterschuhe, warme Jacken und Kindersachen. Ihre Sammlung am Martinstag in der Bohnsdorfer Kirche versorgte alle, die vorübergehend in unserer Erst- und Notaufnahme während des Winters eine Unterkunft gefunden hatten. Im Verlauf des Winters, es wurde kälter und die Notaufnahme blieb, bot die Kirche noch einmal Raum für eine weitere Informationsveranstaltung. Diesmal mit wesentlich weniger Teilnehmern und mit anwesenden Fachleuten aus Ämtern und Behörden und weniger spektakulär als beim ersten Mal.

Mittlerweile geht der Frühling in den Sommer über. Viele Familien sind aufgrund ihres Schicksals und ihres Asylstatus wieder von hier weggegangen: umverteilt, verzogen, freiwillig, bzw. unfreiwillig.

Die Familien, die zur Zeit bei uns eine Notunterkunft finden, kommen aus den unterschiedlichsten Kriegs- und Krisengebieten. Sie erhalten eine Grundversorgung und alle Kinder – groß und klein – werden beschult.

Die ganz Kleinen werden durch unsere Kinderbetreuerin und unsere engagierte Praktikanten in der Kinderstube, auf dem Spielplatz und bei Ausflügen in einem Kinder- und Jugendtreff in Altglienicke betreut. Es sind Menschen aus den verschiedensten Ländern und Kulturkreisen vertreten: von A wie Afghanistan bis Z wie

Zaire, aus Krisengebieten wie Syrien, Mali, Irak, Angehörige von Minderheiten aus Bosnien, Pakistan, Iran; um nur einige zu nennen.

Wir möchten uns auf diesem Wege für die Akzeptanz in der direkten Nachbarschaft und für die vielen guten Spenden bedanken!

*Das Team der Erst- und Notaufnahme  
für asylsuchende Menschen  
in der Wassersportallee 56-58*

---

### **Das Taufbecken in der Friedenskirche und die Zahlensymbolik**

Das Taufbecken ist eine Steinmetzarbeit in Sandstein. Der Sandstein ist, wie auch die anderen in der Friedenskirche verarbeiteten Sandsteine, eine Bildung der Kreideformation und stammt aus der Gegend südlich von Hannover. Das Taufbecken trägt die Umschrift: „Gestiftet von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Auguste Victoria 1906“. Es ist anzunehmen, dass das Taufbecken in der Steinmetzfirma Wimmel und Co, Berlin gefertigt wurde, da diese Firma für die Kaiserin arbeitete.

Entsprechend dem Zeitgeist und dem Geschmack des Herrscherhauses (Kaiser Wilhelm II und Kaiserin Auguste Victoria) enthält die in neoromanischen Stil 1906 errichtete Friedenskirche in der Aus-

stattung prägende romanische Elemente, deren Symbolgehalt nach Kirchendokumenten schon wenige Jahrzehnte nach der Einweihung nicht mehr verstanden wurde; ihr Inhalt ging für die Gemeinde verloren. Eine gewisse Rolle spielen in der Symbolik bestimmte, immer wiederkehrende Zahlen, wie am Taufstein gezeigt wird.

Über einem 8-eckigen Sockel erhebt sich ein durch 4 Säulen gegliederter Schaft, auf dem das runde Taufbecken ruht. Diese Zähligkeit – Acht – Vier – Rund – spiegelt die im Mittelalter häufig verwendete Zahlensymbolik in der christlichen Kirche wider, die ihre Vorbilder schon aus vorchristlicher Zeit bezieht.

Die „Acht“ setzt sich aus 7 plus 1 zusammen. In sieben Tagen schuf Gott die Welt, hinzu kommt das „Plus“, die neue Schöpfung durch Christus, es beginnt etwas Neues. Das Zeichen des Neuen ist die Taufe. Ein Achteck ist symbolisch die Basis des Taufsteins. Ebenfalls 8 Stufen führen zur Kanzel, dem Ort der Wortverkündigung (Weinstock 21, 2011, S. 14). Es folgt die „Vier“, die vier Säulen stehen für die vier Evangelisten. Die Vier ist aber auch das Symbol für die sichtbare Welt und bedeutet damit die vier Himmelsrichtungen und die vier Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft.

Der Kreis ohne Anfang und Ende symbolisiert den Himmel in seiner Unendlichkeit. Den Abschluss des Beckens bildet eine flache, runde, silberne (?) Schale aus dem Jahre 1891. Am Rand ist der Text eingra-

viert „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes“. In der Mitte der Schale ist der Heilige Geist in Form einer vom Himmel kommenden Taube abgebildet. Die Taube ist eingebettet in zwei dreizählige Ornamente, die um 60 Grad gegeneinander versetzt sind. Das Taufbecken selbst ist 3-gegliedert: Sockel, Schaft, Becken. 3 Stufen führen zum Altarraum. Die Drei bedeutet im Christentum die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Aristoteles sah in der Drei die erste Zahl mit Anfang-Mitte-Ende und wandte sie in seiner Philosophie an.

Der Taufstein stand nach Fotos immer im Altarraum links, gegenüber der Kanzel, obwohl die Friedenskirche im Eingangsbereich eine Taufkapelle hat. Separat gebaute Kapellen für die Taufe gab es vor allem in der frühchristlichen Zeit. Seit der Reformation finden die Taufen vorwiegend im Kirchenraum statt. Die Taufkapelle der Friedenskirche hat einen von außen ange deuteten runden apsisartigen Grundriss. Vermutlich war es nicht geplant, den Anbau zum Aufstellen des Taufbeckens zu benutzen.

Kurz nach der Kirchweihe (14.12.1906) fand am 1. Januar 1907 die erste Taufe statt.

*Ursula Steinike*

### Kaffee Liebig hat Geburtstag

*Es ist zwar kein runder, aber in diesem Alter zählt jedes Jahr. Am 26. Juni 1870 eröffnete der Bäckermeister Otto Kerger mit Konzert und Tanz das „Kaffeehaus Kerger“ mit dazugehöriger Konditorei.*

Anstelle des damals üblichen Tanzsaals errichtete er zum einen durch An- und Umbauten Wohnungen – für jene Zeit untypisch –, zum anderen nahm er Erweiterungen und Umgestaltungen der Gasträume vor und machte sein Haus dadurch attraktiver. Die weit zurückgesetzte Bauflucht nutzend, entstand noch zu Otto Kergers Zeiten der beliebte Vorgarten. 1904 erwarben Anna und Paul Liebig das Grundstück mit dem gutgehenden Café und der Konditorei und gaben ihm den Namen „Café Liebig“. Sie übernahmen Otto Kergers Bauvorhaben zur weiteren Gestaltung des „Kaffee- und Restaurationshauses“, unter anderem mit dem Anbau einer Glashalle an der Hofseite des Vorderhauses. Glasdach und -wand mit dem inzwischen erneuerten Glasbild existieren immer noch.

Um sich gegen die Konkurrenz der Spitzenlokale wie Riviera und Gesellschaftshaus zu behaupten, nutzten Liebig die Sehnsucht der Menschen nach der guten alten Zeit nach I. Weltkrieg und Inflation und gestalteten die Räume zum Jugendstilcafé um. Damit schufen sie

etwas Einmaliges. Das dazu passende Logo CL ist bis heute das Markenzeichen. Die Bombenschäden im II. Weltkrieg hielten sich in Grenzen.

1945 verhinderte der örtliche Militärkommandant die Einrichtung eines Kinos für das zahlreiche sowjetische Militär in Grünau. Mit Sicherheit wäre nichts von der alten Ausstattung übrig geblieben. In der Folgezeit unterschied sich der Stil des Hauses in nichts von den übrigen Gaststätten. 1973 übernahmen Martina und Rainer Weichert das Café, das sich inzwischen „Kaffee“ schrieb. Es gelang ihnen trotz der beschränkten Mittel, das alte Ambiente wiederherzustellen. Weicherts entwickelten ein Spezialitätenrestaurant, das zum Geheimtipp in Ostberlin wurde. Regelmäßig gewann es Gaststättenpreise. 1995 konnte Kaffee Liebig sein 125-jähriges Jubiläum feiern. Ein Jahr später wurde das seinerzeit von den Liebig-Erben verkaufte Grundstück den Nacheigentümern Bärbel und Uwe Biebrach restituiert. Es gab Veränderungen, die das Geschäft beeinträchtigten und es wurde stiller um Kaffee Liebig, auf das die Grünauer so stolz sind. Es musste aber nicht wie andere schließen. Von der Familie Biebrach vorgenommene Sanierungen und Umbauten, die den alten Stil bewahrten, signalisierten schließlich einen Neubeginn.

2013 hat Petra Peisker als neue Chefin die Geschicke des Hauses in die Hände genommen. *Helgunde Henschel*

# Genesung

Durch sengenden Sand,  
durch Klatschmohn und Duft  
meiner märkischen Kiefern, lila-  
bestaubt unterm Heidehimmel  
zum See. Wie Spinnweb  
schlingern  
im Schilf die Schatten.

Hier im weissbefiederten  
Wasser  
überflutet das Blau meine  
Müdigkeit.  
Wellen berühren mich, und  
hier höre ich wieder die Vögel,  
Wolken schütten sich aus, und  
hier gehe ich auf.

Ich falle der Nacht  
aus dem Netz.



---

<b>02.</b> <i>1. n. Trinitatis</i>	10.30	<b>Dorfkirche Bohnsdorf</b> Familiengottesdienst zur Taferinnerung mit Taufen	R. Beetz
<b>09.</b> <i>2. n. Trinitatis</i>	10.30	<b>Gemeindeheim Reihersteg</b> Gottesdienst mit Chor und Hl. Abendmahl, anschl. Vortrag über Swaziland/Südafrika von Superintendent Hans-Georg Furian	H. G. Furian U. Kastner
<b>16.</b> <i>3. n. Trinitatis</i>	10.30	<b>Grünauer Forst</b> Waldgottesdienst mit Taufen und Hl. Abendmahl, anschl. Picknick	U. Kastner
<b>23.</b> <i>4. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	U. Kastner
	10.30	<b>Dorfkirche Bohnsdorf</b> Gottesdienst	U. Kastner
<b>30.</b> <i>5. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	U. Kastner
	10.30	<b>Dorfkirche Bohnsdorf</b> Gottesdienst	U. Kastner

---

**Juli**

<b>07.</b> <i>6. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	M. Metzner
	10.30	<b>Gemeindeheim Reihersteg</b> Gottesdienst	M. Metzner
<b>14.</b> <i>7. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	M. Vogel
	10.30	<b>Dorfkirche Bohnsdorf</b> Gottesdienst	M. Vogel

---

---

<b>21.</b> <i>8. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	N.N.
	10.30	<b>Gemeindeheim Reihersteg</b> Gottesdienst	N.N.
<b>28.</b> <i>9. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	M. Vogel
	10.30	<b>Dorfkirche Bohnsdorf</b> Gottesdienst	M. Vogel

---

**August**

<b>04.</b> <i>10. n. Trinitatis</i>	09.00	<b>Friedenskirche Grünau</b> Gottesdienst	N.N.
	10.30	<b>Gemeindeheim Reihersteg</b> Gottesdienst	N.N.

---



**Wer unter euch groß sein will,  
der sei euer Diener.**

Am Sonntag, den **22. September 2013** findet der **Kirchenkreistag** auf dem Gelände der Erlöserkirche (Nöldnerstraße) statt. Das Fest steht unter der Überschrift „Auf und macht die Herzen weit! – Wie weit? Die Kunst der Toleranz“.

### Programm zum Kreiskirchentag am 22. September

**10.30 Uhr:** Begrüßung

**11.00 Uhr:** Gottesdienst, begleitet von den Posaunenchören

**12.00 Uhr:** Kinderprogramm, Kubb-Turnier, Bläserchöre, für Essen und Trinken ist gesorgt

Während dieser Zeit stellen sich die einzelnen Gemeinden des Kirchenkreises in der Kirche vor. Für genügend Informationen sorgen Plakate, auf denen unter anderem Zahlen und Fakten zur jeweiligen Gemein-desituation zu finden sind. Wer mag, kann sich mit den Gemeinden im Kirchenkreis

vernetzen, Kontakte knüpfen und Verabredungen treffen.

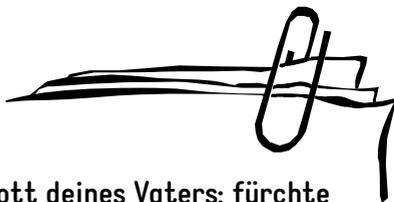
**13.00 Uhr:** Podiumsdiskussion mit Güner Balci (Journalistin, Barbara John (Ausländerbeauftragte d. Senats 1981-2003) und Stephan Krawcyk (Liedermacher, Komponist). Im Gespräch geht es unter der Moderation von Pfarrer i. R. Wolfram Hülsemann um die Möglichkeiten der Toleranz zwischen verschiedenen Religionen aber auch um die Grenzen der Toleranz angesichts menschenfeindlicher Überzeugungen. Auf dem Gebiet des Kirchenkreis liegen zwei von drei funktionsfähigen NPD-Kreisverbänden in Berlin.

**13.45 Uhr:** Weltkaffee, an mehreren Stehtischen gibt es Impulse zum Thema des Kreiskirchentages, zu denen diskutiert werden kann

**16.00 Uhr:** Abschlusskonzert mit Stephan Krawcyk

*Nöldnerstraße 43, 10317 Berlin*

## AUFGELESEN



Gott sprach zu Jakob: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht. Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen und will dich auch wieder heraufführen. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun. 1. Mose 46,3.4

## Kulturtyp: Christlicher Garten

*Berlin ist trotz seiner Millionen Einwohner eine grüne Stadt. Manchmal findet man sogar ein Kleinod, so zum Beispiel mitten in den Betonbauten von Marzahn-Hellersdorf. Dort liegt der Erholungspark Marzahn.*

*In diesem Themengarten gibt es ein besonderes Plätzchen, ein quadratisches Stückchen Frieden – den Christlichen Garten.*

Hier erwartet den Besucher ein wunderschöner Wandelgang, der aus goldfarbenen Metallbuchstaben konstruiert wurde. Es finden sich die Worte: Danke, Gott, Heiland, gelobtes Land, Erde. Durch die Höhe der Installation von fast 4 Metern und einer Buchenhecke von selber Höhe, entsteht hier sofort der Eindruck, einen Ort der Ruhe gefunden zu haben. Steinbänke laden zum Sitzen ein und geben Zeit zu erkennen, dass die Buchstaben einzelne Passagen aus Bibel und philosophischen Texten ergeben. Jungfräulich weiß blühende Pflanzen, Stechpalmen, weiße Kiesel und ein künstlicher Bachlauf bilden innerhalb dieses Quadrates einen Kreuzgang.

Das erinnert stark, wenn auch in Kleinformat, an ein Kloster – und ist auch beachtlich. Die Gestalter wollten mit dem Symbol des Kreuzes, als dem Ur-Muster, das Christentum symbolisieren. Und der Wandelgang soll daran erinnern, dass die

christliche Religion eine der „Sprache und der Worte“ ist. Es ist wirklich gelungen, mitten im Trubel des Parks einen Ort zu schaffen, der klösterliche Atmosphäre verströmt und einlädt, kurz innezuhalten für einen ruhigen Gedanken, Meditation oder Gebet. Der Garten wurde 2009 angelegt und kostete 3 Millionen Euro und vertritt in den Marzahner „Gärten der Welt“ den europäischen Kulturkreis. Es gibt unter anderem einen Japanischen oder auch einen Koreanischen Garten. Aber: Achtung Foto! Diese Kulisse wird gern und oft von frischgebackenen asiatischen Brautpaaren genutzt.

Der Orientalische „Garten der vier Ströme“ erinnert in seiner Art an die Alhambra in Granada. Eine sehr schöne Idee ist auch ein angelegtes Labyrinth aus hohen Buxushecken (kleiner Tipp: laufen Sie immer den Kindern nach, die dort stundenlang Fangen spielen, dann finden Sie rein und raus) und der Märchenweg.

Vom Spielplatz aus kann man in der Ferne die Stahlkonstruktion des Künstlers Hubertus von der Goltz bewundern: In schwindelerregender Höhe balancieren knapp 3 Meter hohe Figuren auf dem Dach eines Marzahner Hochhauses.

Der Park selbst ist kinderfreundlich. Dennoch ist er Menschen zu empfehlen, die gerne in Ruhe spazieren gehen, sich im chinesischen Teehaus traditionell ein Getränk servieren lassen und angesichts der Fengshui-Strenge des Japanischen Gartens ins Schwärmen geraten.

*Sandy Hanner*

## **Öffnungszeiten Gärten der Welt**

*Täglich ab 9.00 Uhr*

*(Einschränkungen der Öffnungszeiten durch seltene  
Ausnahmen sind möglich)*

*Kassenöffnung:*

*täglich ab 9.00 Uhr*

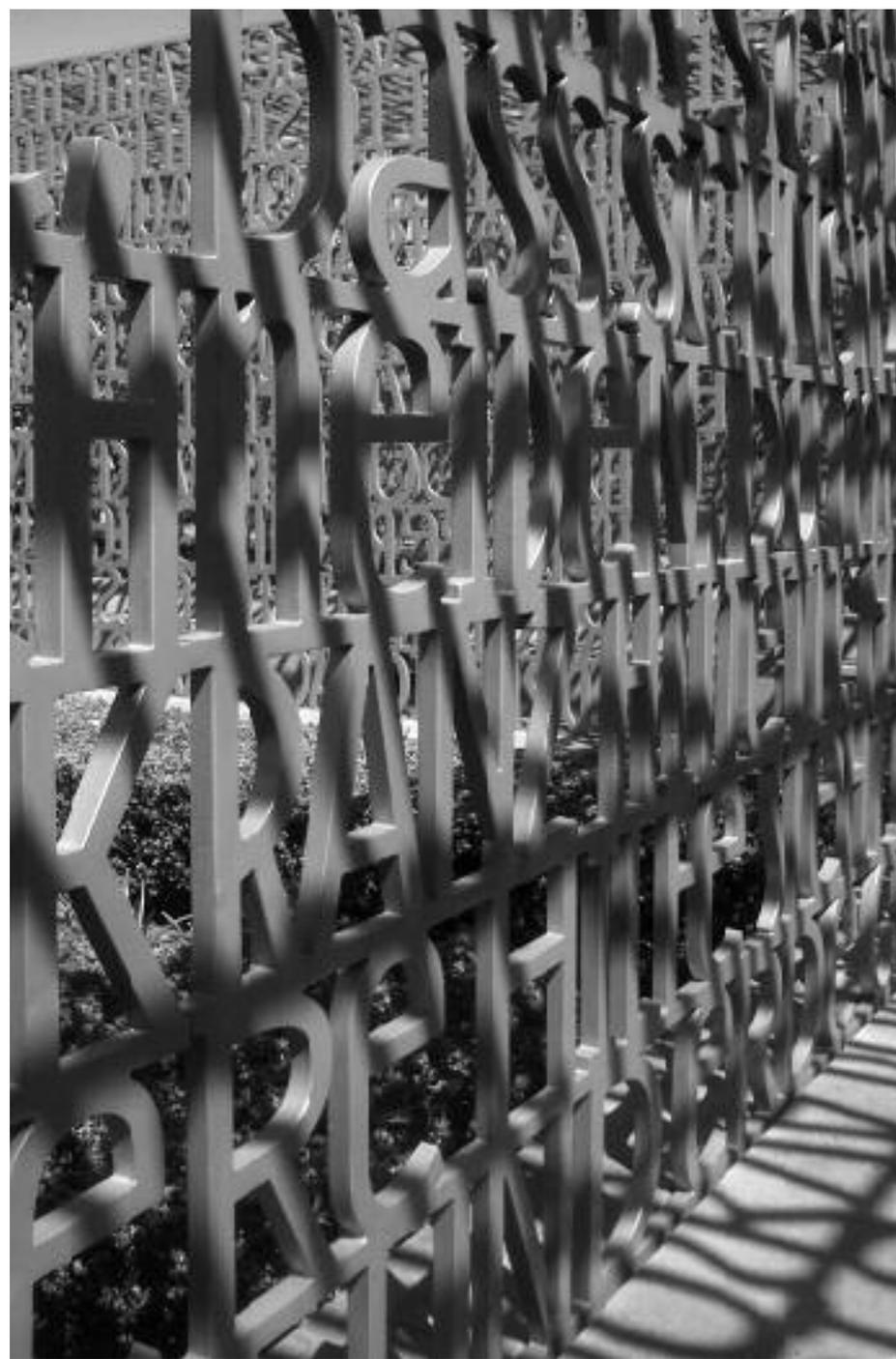
*bis 16.00 Uhr (November bis Februar)*

*bis 18.00 Uhr (März und Oktober)*

*bis 20.00 Uhr (April bis September)*

*Achtung! Abweichende Öffnungszeiten des Japanischen Gartens  
Kostenloser Rollstuhlverleih (gegen Pfand) an der Kasse Eisenacher Straße  
möglich. Da nur eine begrenzte Anzahl an Rollstühlen zur Verfügung steht, bitte  
wir um Voranmeldung unter: 030/7009 06-615. Fotos: Sandy Hanner*





## 20 | Geburtstage im Juni und Juli 2013

---

Allen Geburtstagskindern der Gemeinde  
herzliche Segenswünsche und alles Gute  
zum neuen Lebensjahr. In diesem Jahr  
steht der Geburtstagsbrief der Gemeinde  
in Text und Bild unter dem Motto „Der  
gute Hirte“, Psalm 23. Deshalb wird den  
Gratulationen im Weinstock jeweils ein  
Vers aus dem Psalm hinzugefügt.

Genannt werden im Jahre 2013 die  
Jubilare der Jahrgänge: 1943 (70), 1938  
(75) und ab 1933 (ab 80 und älter).

01. 6. Doris Perner	70
01. 6. Angelika Sell	75
02. 6. Karl-Heinz Bobbe	86
02. 6. Ingeborg Eisermann	88
03. 6. Rita Kawinkel	82
04. 6. Eva-Maria Harnoth	84
05. 6. Käthe Neumann	96
06. 6. Waltraud Winkler	88
07. 6. Hans Joachim Mende	84
10. 6. Christa Höhne	84
11. 6. Werner Damerau	82
12. 6. Friedrich Wirnsberger	82
15. 6. Hans Behrendt	82
15. 6. Annegret Schneider	88
15. 6. Waltraud Schwanz	83
16. 6. Peter Thurow	75
17. 6. Irmgard Mende	84
17. 6. Joachim Noack	92
17. 6. Lissy Süptitz	81
18. 6. Hans-Günter Pätzold	84
20. 6. Heike Fiebig	70
21. 6. Meta Grzegorowski	101
21. 6. Edith Kothe	83
21. 6. Hildegard Wittig	91
23. 6. Alfred Huth	82
23. 6. Else Völkner	90

24. 6. Renate Schuhmacher	75
24. 6. Johanna Ludwig	93
25. 6. Bodo Rätzig	88
26. 6. Siegfried Krenzin	85
26. 6. Erna Rätzig	87
30. 6. Monika Hollburg	87
30. 6. Erika Knappe	70
02. 7. Elfriede Spotak	89
03. 7. Karl-Heinz Balzer	91
03. 7. Judith Müller	93
04. 7. Joachim Wenzel	83
06. 7. Annemarie Schneider	83
07. 7. Cäcilie Hollburg	89
08. 7. Karin Herpers	75
12. 7. Herta Duberal	96
13. 7. Grete Getschmann	92
15. 7. Hildegard Freier	92
16. 7. Anitta Hoffmann	83
18. 7. Bernd Courths	75
18. 7. Werner Keil	90
21. 7. Charlotte Hahn	93
21. 7. Herbert Spieker	89
22. 7. Horst Rudolph	70
23. 7. Harald Haupt	70
23. 7. Inge Weitzendörfer	75
26. 7. Eva Müller	80
29. 7. Martha Stoboy	89
31. 7. Dorothea Dahler	70

**„Und ob ich schon wanderte im  
finstern Tal, fürchte ich kein Unglück,  
denn Du bist bei mir, Dein Stecken  
und Stab trösten mich“.**

Zusammengestellt von Ursula Steinike

**Die Taufe empfangen haben:**

Johanna Böttge, Lars Repke, Luisa Mrugowski

**Konfirmiert wurden:**

Calvin Ackermann, Manuela Buß, Edgar Häring, Jonas Just, Franziska Kamm,  
Hella Lehmann, Christian Meurers, Niklas Probst, Anton Stein

**Getauft aus Anlass der Konfirmation wurden:**

Isabelle Kargus, Emilie Kaulich, Jan Signola

**Getraut wurden:**

Grit Wehner und Stephan Scheidgen

**Wir trauern um:**

Sabine Wilke, 51 Jahre

---



Text: Uwe Baumann

**Wir hören auf Dich  
Viel zu wenig.  
Wir fliehen zu Dir  
Viel zu wenig.  
Wir kämpfen mit Dir  
Viel zu wenig.**

**Gott.**

**Wir sind uneins  
Viel zu viel.  
Wir wollen jetzt  
Viel zu viel.  
Wir wollen alles  
Viel zu viel.**

**Gott.**

**Wir singen Dir  
Viel zu leise.  
Wir anbeten Dich  
Viel zu leise.  
Wir lieben Dich  
Viel zu leise.**

**Gott.**

**Ihr sollt nicht  
Verloren werden.  
Ob zu wenig  
Oder zu viel  
Oder zu leise  
So spricht:**

**Gott.**

## Waldgottesdienst mit Taufe und Picknick

Zu einer schönen Tradition ist der Waldgottesdienst geworden. Und wieder wollen wir den vertrauten Waldgottesdienst im Grünauer Forst diesmal um ein anschließendes Picknick erweitern. Das Singen, Beten und Hören im Wald schafft eine Appetit anregende Atmosphäre. Und zwei Menschen wollen an diesem Tag getauft und in die Gemeinde aufgenommen werden.

Für Neulinge, die zum ersten Mal am 16.6. um 10.30 Uhr in den Wald kommen möchten, empfiehlt es sich, der Regattastraße in Richtung Karolinenhof bis zur Einmündung der Rabindranath-Tagore-Straße zu folgen und ca. 50 Meter dahinter die die Straßenbahnschienen zu kreuzen. Dann zu den Häusern der Nummer 250 und zu einer kleinen Lichtung, wo sich schon andere Gottesdienstbesucher und Picknicker tummeln.

Ab der Regattastraße/Ecke Rabindranath-Tagore-Straße ist der Weg auch ausgeschildert.

beginnt. Immer wieder erleben wir aber, dass die größeren Schulkinder „vorbeischaun“ und ihrem Kindergarten einen Besuch abstatten.

Das Sommerfest der Farben wurde von allen heiß ersehnt; gerade nach dem nicht weichen wollenden Winter und der grauen Zeit sind Farben Balsam für Augen und Seele.



---

## Das Farbenfest

Unter diesem Motto findet das diesjährige Sommerfest des Kindergartens statt. Wie immer haben sich die Kinder, Pädagoginnen und Eltern ein buntes Programm ausgedacht – das Sommerfest bildet den Höhepunkt des Kindergartenjahres, zu dem auch die Schulanfänger verabschiedet werden. Für sie geht der erste Lebensabschnitt zu Ende und etwas Neues

**Herzliche Einladung  
zum Sommerfest der Farben des  
Evangelischen Forscherkindergartens  
am 15. Juni 2013 um 10.00 Uhr in der  
Neptunstraße 10.**

**„Ihr seid nun nicht mehr Gäste und  
Fremdlinge, sondern Gottes  
Hausgenossen.“ Epheser 2,19**

## Fragebogen Reformprozess

Im letzten Heft hatte Mario Gallon die Schrift „Welche Kirche morgen?“ für uns gelesen und zusammengefasst. Ein wichtiger Bestandteil ist der umfangreiche Fragebogen, der in Gänze oder auch in Teilen ausgefüllt werden kann. Der Bischof, Dr. Markus Dröge, versteht den Text als Auftakt zu einem Konsultationsprozess, zu dem die Kirchenleitung hier einlädt und die Rückmeldungen der Kirchenglieder erbitet und benötigt.

### *Fragebogen Reformprozess*

Noch bis zum 30.08.2013 läuft der Konsultationsprozess zum Reformprogramm „Welche Kirche morgen?“. Hierzu bittet die Landeskirche den achtseitigen Fragebogen auszufüllen. Er ist als PC-Formular unter der Adresse [www.reformprozess.ekbo.de](http://www.reformprozess.ekbo.de) abrufbar. Die schriftliche Version kann wie das Reformpapier selbst bei der zuständigen Pfarrerin Birgit Dierks unter Telefon 243 44 – 418 angefordert werden. *Mario Gallon*

## Sommerkonzerte

Nach dem 23. Juni geht die Reihe der Sommerkonzerte in die wohlverdiente Sommerpause.

Vier gut besuchte und musikalisch hochwertige Veranstaltungen fanden in der ersten Jahreshälfte statt. Allen Mitwirkenden an dieser Stelle einen herzlichen Dank!

Am Sonntag, 23. Juni, endet die erste

Halbzeit mit einer besonderen Veranstaltung: Lars Ranch vom Rundfunk Sinfonie-Orchester Berlin spielt mit Kilian Nauhaus, Organist an der Französischen Friedrichstadtkirche, Werke für Orgel und Trompete. In der sehr speziellen akustischen Situation der Friedenskirche verspricht das eine interessante Erfahrung zu werden, hat die Friedenskirche doch eine Nachhallzeit von etwa 8 Sekunden.

### **Herzliche Einladung zum Sommerkonzert am Sonntag, 23. Juni, um 18 Uhr in der Friedenskirche Grünau**

Lars Ranch – Trompete  
Kilian Nauhaus – Orgel

Werke von Händel, Bach, Mozart und Charpentier

Der Eintritt ist frei, der Erlös der Kollekte dient dem Erhalt der Orgel

---

Fülle uns frühe mit  
deiner Gnade, so wollen wir rühmen und  
fröhlich sein unser  
Leben lang.  
Psalm 90,14

## 24 | ADRESSEN

Gemeinde im Internet: [www.kirche-bohnsdorf.de](http://www.kirche-bohnsdorf.de) • [www.kirche-grünau.de](http://www.kirche-grünau.de)

---

**Gemeindeanschrift**  
**Evangelische Kirchengemeinde**  
**Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36**  
**12526 Berlin**

**Tel.: 0 30-6 76 10 90**  
**Fax: 0 30-67 80 99 55**

### **Pfarrer**

Ulrich Kastner  
Baderseestraße 8  
Tel.: 6 74 38 81  
Mail: [kirche-gruenau@gmx.de](mailto:kirche-gruenau@gmx.de)  
Sprechzeiten: Baderseestr. 8  
Donnerstag: 18.00-19.00 und  
nach Vereinbarung

### **Bankverbindung**

Empfänger: KVA Süd-Ost  
Konto: 160 520 • BLZ: 100 602 37  
Bank: Evangelische  
Darlehensgenossenschaft Kiel  
Zweck: Kirchengemeinde Bohnsdorf-  
Grünau (**Bitte immer angeben!**)

### **Büro Baderseestraße**

Küsterin Christel Lehmann  
Baderseestraße 8  
12527 Berlin-Grünau  
Sprechzeit Dienstag und  
Mittwoch: 9.00-11.00  
Tel.: 6 74 38 81  
Mail: [kirche-gruenau@gmx.de](mailto:kirche-gruenau@gmx.de)

### **Friedenskirche Grünau**

Don-Ugoletti-Platz (vorm. Eibseestr.)  
12527 Berlin

### **Gemeindehaus Baderseestraße**

Baderseestraße 8  
12527 Berlin

### **Gemeindebüro**

Küsterin Karin Spitzer  
Reihersteg 36, 12526 Berlin  
Sprechzeit: Donnerstag von  
14.00 bis 16.00 und  
Freitag von 10.00 bis 12.00  
Telefon: 6 76 10 90  
Mail: [ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de](mailto:ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de)

### **Dorfkirche Bohnsdorf**

Dorfplatz, 12526 Berlin

### **Gemeindeheim Reihersteg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)  
Reihersteg 36, 12526 Berlin

### **Haus- und Kirchwartin**

Sabine Wilke (†)  
Reihersteg 36  
12526 Berlin  
Telefon: 6 76 10 90

### **Ev. Forscherkindergarten**

#### **APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann  
Stellv. Leiterin: Gudrun Klebs  
Neptunstraße 10  
12526 Berlin  
Tel./Fax: 6 76 37 80  
Mail: [post@apfel-bohnsdorf.de](mailto:post@apfel-bohnsdorf.de)  
Web: [www.apfel-bohnsdorf.de](http://www.apfel-bohnsdorf.de)

**Christenlehre 2013**

Katechetin Roswitha Beetz,  
Gartenstadtweg 85, 12524 Berlin  
Telefon: 6 72 06 60  
Mail: rolobee@gmx.de

*Gemeindehaus Baderseestraße 8:*

*Montag*

*14.50-15.50 Uhr: 3. u. 4. Klasse*

*16.00-16.50 Uhr: 1. u. 2. Klasse*

*17.00-18.00 Uhr: 5. u. 6. Klasse*

*Gemeindeheim Reihersteg 36:*

*Dienstag*

*16.15-17.15 Uhr: 1. bis 4. Klasse*

*Während der Schulferien findet keine  
Christenlehre statt.*

**Konfirmanden**

Donnerstag

16.00 Uhr (Jüngere)

17.00 Uhr (Ältere)

**Junge Gemeinde**

Gemeindeheim Reihersteg 36

12526 Berlin

Jeden Freitag, 17.00 Uhr

**Gemeindekirchenrat**

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)

Harald Rogge (stellv. Vors.)

Sitzung nach Absprache

**Geburtstagscafé**

Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden 3. Mittwoch im Monat

15.00

**Kirchenchor**

Gemeindehaus Baderseestraße 8

Jeden Montag 18.30 Uhr

**Frauenhilfe**

Gemeindeheim Reihersteg 36

nach Absprache

**Seniorencafé**

Gemeindeheim Reihersteg 36

Jeden Mittwoch 14.00 Uhr

**Diakoniekreis**

Gemeindehaus Baderseestraße 8

nach Absprache

**Kirchenmäuse**

Gemeindehaus Baderseeestr. 8

Jeden Mittwoch 16-17.00 Uhr

Für Kinder von 3 bis 5 Jahren.

Interessenten wenden sich bitte an

das Büro Baderseestraße,

Telefon: 6 74 38 81

**1.6.**

Singekreis d. Ev.Kirche Altglienicke  
Pfarrkirche Altglienicke, 18 Uhr

**2.6.**

Tauferinnerungsgottesdienst  
Dorfkirche, 10.30 Uhr

**9.6.**

Vortrag Südafrika/Swaziland  
Superintendent Furian,  
Reihersteg, 10.30 Uhr

**12.6.**

Gemeindeausflug Oderbruch

Abfahrt

1. Reihersteg 36 -38, 8.30 Uhr
2. Bhf. Grünau  
(vor dem ehemaligen Bürgeramt), 8.40 Uhr
3. Lahmertstr.  
(Höhe Neubau und Wald), 8.50 Uhr

Die Plätze sind nummeriert

**16.6.**

Waldgottesdienst mit Taufen und Picknick  
Grünauer Forst, 10.30 Uhr

**19.6.**

Geburtstagscafe Baderseestr., 15 Uhr

**20.6.**

Frauenhilfe,  
Gemeindeheim Reihersteg, 15 Uhr

**23.6.**

Sommerkonzert, Orgel und Trompete  
Friedenskirche, 18 Uhr

**17.7.**

Geburtstagscafe Baderseestr., 15 Uhr

**18.7.**

Frauenhilfe  
Gemeindeheim Reihersteg, 15 Uhr

**Informationen zu den einzelnen  
Veranstaltungen finden Sie im  
Gemeindebrief ausführlicher darge-  
stellt, oder erhalten Sie über die  
Küsterinnen in den Büros unter  
Telefon 676 10 90 oder 674 38 81.**

**Achtung! Die neuen Christenlehre-  
Zeiten 2013 für Bohnsdorf und Grünau  
finden Sie unter TERMINE auf Seite 25  
dieses Gemeindebriefes!**

So soll der Name  
unseres Herrn  
Jesus verherrlicht  
werden unter  
euch und ihr in  
ihm, wie es der  
Gnade unseres  
Gottes und  
unseres Herrn  
Jesus Christus  
entspricht.

2. Thess. 1,12

---

**Geburtstagscafé | Treffpunkt Gemeinde** (Gemeindehaus Baderseestr. 8)

- |          |       |   |
|----------|-------|---|
| 19. Juni | 15.00 | <i>Als Senior-Experte Neues in Südafrika erleben, W. Alze, Pfr.I.R.</i> |
| 17. Juli | 15.00 | <i>Jörg Zink – Gedanken zum Älterwerden, H. Berger</i>                  |



Hinweis

Wir sind trainiert,  
Irrtümer auszuschalten,  
Fehler vorher zu suchen.  
Doch in der Liebe  
Sind wir hoffnungslos  
Menschlich.

Thomas Luthardt

---

**Seniorencafé Bohnsdorf** (Gemeindeheim Reihersteg 36) • *Änderungen vorbehalten*

- |          |       |  |
|----------|-------|--|
| 05. Juni | 14.00 | Wetterregeln und Wissenswertes über die Monate Juni, Juli und August |
| 12. Juni | 14.00 | Unnützes Wissen – skurrile Fakten, die man nie mehr vergisst         |
| 19. Juni | 14.00 | Prominente verraten ihre Lebensregeln                                |
| 26. Juni | 14.00 | Geburtstagsfeier des Monats Juni                                     |
| 03. Juli | 14.00 | Die magische Kraft des Mondes  |
| 10. Juli | 14.00 | Altbewährte Bauernmedizin  |
| 17. Juli | 14.00 | Gedächtnistraining   |
| 24. Juli | 14.00 | Klappe zu, Affe tot  |
| 31. Juli | 14.00 | Geburtstagsfeier des Monats Juli                                     |
-

# Grünauer Sommerkonzerte

Sonntag

**23. Juni, 18 Uhr**

Lars Ranch – Trompete

Kilian Nauhaus – Orgel

Es erklingen Werke von Händel, Bach, Mozart  
und  
Charpentier

Danach geht die Reihe der Grünauer Sommerkonzerte in die Sommerpause



Friedenskirche, Don-Ugoletti-Platz 1 (am Ende der Eibseestraße), 12527 Berlin,  
der Eintritt ist frei – Kollekte zu Gunsten der Orgel erbeten

**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des  
Weinstocks sonnige Sommertage und entdeckungsreiche  
Ferien! Bleiben Sie behütet auf all Ihren Wegen ...**

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau  
Reiherstieg 36 | 12526 Berlin | Telefon: 6 76 10 90  
Telefon: 6 74 38 81 (Büro Grünau)